

An Rhein
und Ahr

Kommentar



Von GA-Redakteur
Victor Francke

Angebot und Nachfrage

Der Verkehrsclub Deutschland hat viele Wünsche. Berechtigte wie teure: Den Ausbau bestehender Strecken, den Bau von Anschlussverbindungen für Zweisystembahnen, Züge, die sowohl auf Bonner Stadtbahn- als auch auf Bundesbahnschienen fahren können, die Wiederherstellung einer Ahrtalbahnanbindung von Ahrbrück nach Adenau, eine Direktverbindung zwischen Euskirchen, Bonn, Regierungsviertel, Mehlem, Remagen, Ahrbrück und Adenau („Großes C“), neue Haltestellen und Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr.

Wünsche hat sicherlich auch die Bahn: beispielsweise nach mehr Kunden. Sie wird sich fragen, ob sie die bekommt, wenn all die Vorstellungen des Verkehrsclubs realisiert würden. Ist der ÖPNV dann so attraktiv, dass man wirklich das Auto stehen lässt?

Längst kann man mit der Ahrtalbahn stündlich direkt von Bad Neuenahr zum Bonner Hauptbahnhof fahren. Dauer: 30 Minuten, Kosten: 4,50 Euro. Mit dem Auto ist man kaum schneller, und 4,50 Uhr kostet alleine das Parken bei einem normalen Stadtbummel. Trotzdem wird das Angebot nur mäßig genutzt.

Die Frage muss doch lauten: Ab wann sind also Bahn-Investitionen in dreistelliger Millionenhöhe gerechtfertigt? Wann stehen Angebot und Nachfrage in gesunder Relation?

Mehr Schiene für die Region

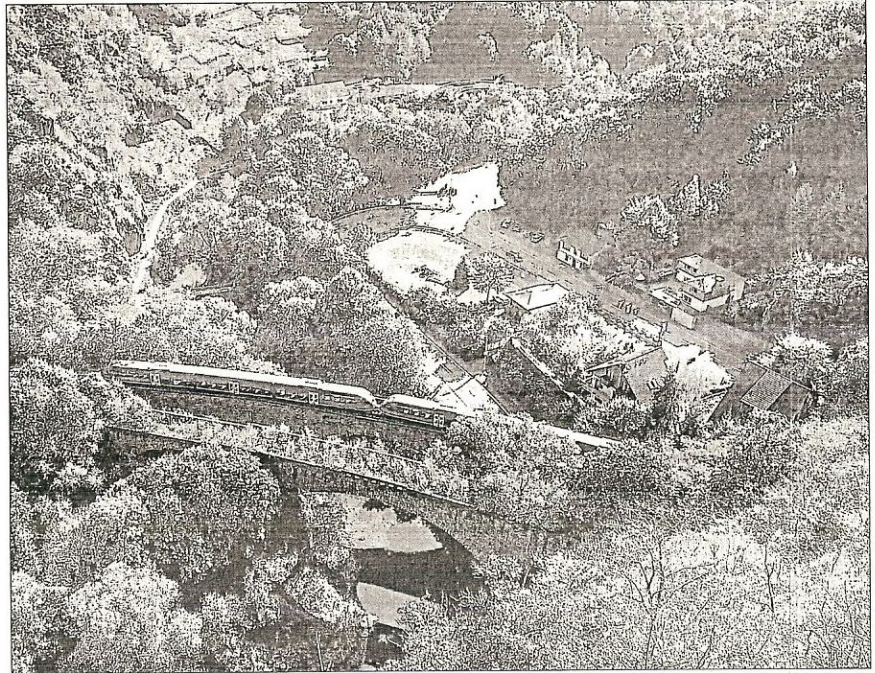
Der Verkehrsclub Deutschland fordert, die Verbindung Ahrbrück-Adenau wieder aufzunehmen

Von Victor Francke

KREIS AHRWEILER. Der Großraum Bonn mit dem Ahrkreis und dem Rhein-Sieg-Kreis sei in den vergangenen Jahrzehnten im Hinblick auf den Bau von modernen und attraktiven Schienenverbindungen sträflich vernachlässigt worden. Zu diesem Ergebnis kommt der Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg/Ahr des Verkehrsclubs Deutschland (VCD). Langfristig müsse es viel mehr Direktverbindungen von der Ahrstrecke zu den Arbeitsplätzen in Bonn geben. Dazu müssten auch Mehrsystemfahrzeuge eingesetzt werden, die von der DB-Strecke in Bad Godesberg auf die Bonner Stadtbahn wechseln können.

Während in anderen Ballungsgebieten neue Schienenverbindungen entstanden seien, hinke die Region der Entwicklung hinterher. „Bedarfsgerechte Schienenverbindungen aus dem Ahrkreis in die Bonner Innenstadt, ins Regierungsviertel, in dem 11 000 Menschen arbeiten, oder in die touristischen Zonen fehlen“, erklärte gestern Wolfgang Groß vom VCD-Kreisverband.

Zu seinen Forderungen gehören der Wiederaufbau der Strecke von Ahrbrück bis nach Adenau, eine Verbindung des Ahr-Kreises bis auf die andere Rheinseite, beispielsweise nach Beuel zur T-Mobile-Zentrale, sowie der behindertengerechte Ausbau der Bahnsteige der Ahrtalbahn, wie auch ein Halt in Lohrsdorf. Groß: „Alles geht viel zu langsam. Es muss Druck auf das Verkehrsministerium und die Landtagsabgeordneten ausgeübt werden.“ Die Realisierung des einzigen neuen Pro-



Geht es nach dem Deutschen Verkehrsclub, soll die Ahrtalbahn bis Adenau fahren.

FOTO: GAUSMANN

jekt, nämlich eine neue – rechtsrheinische – Schnellbahnverbindung zwischen Flughafen und Bonn-Oberkassel (Linie S 13) liege auf Eis und sei zudem völlig veraltet.

Der Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg/Ahr habe in rund anderthalbjähriger Arbeit die aktuelle Situation nach eigenem Bekunden analysiert, ein Gesamtkonzept von möglichen neuen Schienenverbindungen entwickelt und in ei-

ner Broschüre „Mehr Schiene für Bonn“ zusammen gefasst. Das Konzept umfasse die Verknüpfung bestehender Schienenstrecken in der Region untereinander, die Reaktivierung älterer Schienenwege, den Neubau von Strecken sowie kurz- und langfristige Maßnahmen zur Verbesserung des Schienenpersonennahverkehrs.

„Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei auch die mangelnde bis nicht vorhandene Barrierefreiheit

vor allem im Ahrkreis, wo der Altersdurchschnitt der Bevölkerung besonders hoch ist“, erklärte Groß.

Nichts auszusetzen sei hingegen an der Taktfrequenz, mit der die Züge aus dem Ahrtal nach Bonn fahren. „Die ist okay“, meinte Groß. Ärgerlich sei allerdings, dass auf der Ahrbahntrasse nach wie vor „völlig veraltete“ Fahrzeuge mit schwer zu bewältigenden Ein- und Ausstiegen fahren würden.